Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 42 (1938-1939)

Heft: 6

Artikel: Weihnachtslied

Autor: Schenkendorf, Max von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-663155

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



XLII. Jahrgang

Bürich, 15. Dezember 1938

Seft 6

Weihnachtslied.

Brich an, du schönes Morgenlicht! Das ist der alte Morgen nicht, Der täglich wiederkehret. Es ist ein Leuchten aus der Fern', Es ist ein Schimmer, ist ein Stern, Von dem ich längst gehöret.

Nun wird ein Rönig aller Welt, Von Ewigkeit zum Heil bestellt, Ein zartes Rind geboren. Der Teufel hat sein altes Recht Am ganzen menschlichen Geschlecht Verspielt schon und verloren. Der Himmel ist jeht nimmer weit, Es naht die sel'ge Gotteszeit, Der Freiheit und der Liebe. Wohlauf, du frohe Christenheit! Daß jeder sich nach langem Streit In Friedenswerken übe.

Ein ewig festes Liebesband Hält jedes Haus und jedes Land Und alle Welt umfangen, Wir alle sind ein heil'ger Stamm, Der Löwe spielet mit dem Lamm, Das Rind am Nest der Schlangen.

Wer ist noch, welcher sorgt und sinnt? Hier in der Krippe liegt ein Kind Mit lächelnder Gebärde. Wir grüßen dich, du Sternenheld! Willkommen, Heiland aller Welt! Willkommen auf der Erde!

Mag von Schenkendorf.

Der Wetterwart.

Roman von J. C. Heer.

(Fortsetzung.)

7

Ich besann mich eben auf Worte, um die schreckliche Stunde zu schildern, in der meine Heimat unterging. Da regte sich der Telegraph. Freudig meldete mir Hans Stünzi, er werde mir morgen Sottlobe zuführen. Ich legte vor Slück und Erwartung die Feder nieder. Die Pause tat

mir wohl. Die Beichte greift mich an, und ich muß zu mir selber sehen, daß ich die meteorologischen Pflichten nicht wie die selbsttätigen Instrumente bloß mechanisch erfülle, denn vom Morgen bis zum Abend lassen mich die Gedanten nicht los, wie ich nach vollendetem Tagewert die Seschichte meines Lebens in verständliche